

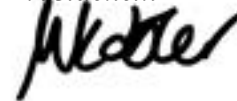
Kandidiert, liebe Frauen!

In Ausserrhoden stehen 2023 Gesamterneuerungswahlen an und auch in Innerrhoden wird gewählt. Deshalb heisst unser Jahresmotto und auch dasjenige dieser Clara-Ausgabe «Frau macht Politik». Wir wollen Frauen ermuntern, für den Gemeinderat, Kantonsrat, Grossen Rat oder für die Regierung zu kandidieren. Zwar ist vor vier Jahren die Zahl der Kantonsrätinnen gestiegen – das reicht aber noch nicht. Dem Ausserrhoder Regierungsrat gehören aktuell ausschliesslich Männer an. Dabei ist erwiesen, dass gemischte Gremien bessere Ergebnisse bringen, da die Themen tiefgründiger besprochen werden. Wir Frauen sind in allen Lebensbereichen betroffen von den Entscheidungen der Politik. Deshalb braucht es Frauen aus allen Schichten und aus verschiedenen Berufskategorien um mitzuentcheiden. Und schliesslich braucht es Vorbilder für Mädchen und junge Frauen – Frauen wie die Herisauer Kantonsrätin Martina Jucker, die Gaiser Gemeinderätin Katja Pantaleo-Palançon oder die Gemeindepräsidentin von

Hundwil, Margrit Müller. Sie erzählen über ihr politisches Engagement und ihre Erfahrungen.

Wer noch unschlüssig ist, ob eine Kandidatur in Frage kommt, kann sich über das Online-Tool «Promo Femina» informieren. Am Projekt der Fachhochschule Graubünden beteiligen sich fünf Kantone – darunter Appenzell Ausserrhoden. Ziel ist es, das politische Engagement von Frauen auf Gemeindeebene zu fördern. Wir unterstützen Kandidatinnen mit einem Mentoring, mit unserem Kurs «Fit für Politik» und unserer Wahlzeitung. Für die Zeitung starten wir ein Crowdfunding. Wir bedanken uns bereits jetzt für jede Spende. So helfen Sie mit, die Kandidatinnen sichtbar zu machen. Und wer weiss, vielleicht lassen Sie sich von dieser Clara-Ausgabe selbst zu einer Kandidatur inspirieren?

Maria Kobler
Vize-Präsidentin

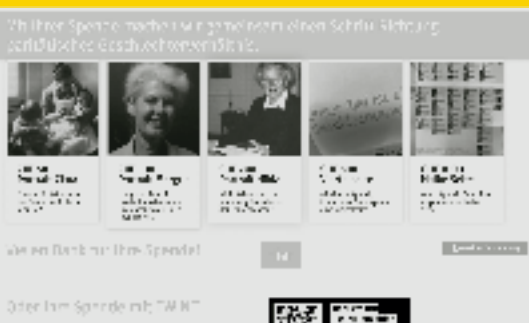


Agenda

24. Aug. 2022	Waldbaden Schnupperkurs	17.00 Uhr	Kaienspitz, Rehetobel
10. Sept. 2022	Fit für öffentliche Arbeit und Politik	8.15 Uhr	Heiden
29. Okt. 2022	Big Five for Life	10.00 Uhr	Herisau
1. Nov. 2022	Workshop Geld	19.00 Uhr	Herisau
16. Nov. 2022	Adventsgefühle: Geschichten, Bücher und Kleider	19.00 Uhr	Herisau

Spendensammlung / Crowdfunding für die Wahlzeitung 2023

Damit allen weiblichen Kandidierenden die Möglichkeit gegeben wird, sich in der Wahlzeitung zu präsentieren, ist die Frauenzentrale Appenzellerland auf viele Spenden angewiesen.



Die Frauenzentrale Appenzellerland sucht Spenden für die Wahlzeitung mit einer Grossauflage von beinahe 40'000 Exemplaren für beide Kantone Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden. Die Frauenzentrale hofft, das Wahlergebnis 2019 im Kanton Appenzell Ausserrhoden 2023 wieder zu erreichen oder zu übertreffen. Deshalb hat sich der Vorstand entschieden erneut eine Wahlzeitung zu lancieren. Einziger Unterschied: Es gibt neu eine Innerrhoder Wahlzeitung.

Warum eine Wahlzeitung?

Mit dieser Wahlzeitung und der dazugehörenden Website geben wir jeder Kandidatin aus sämtlichen politischen Kreisen die Möglichkeit sich zu präsentieren. Die Frauenzentrale unterstützt alle Frauen!

Was kostet die Wahlzeitung?

Die Wahlzeitung samt Webauftritt für Ausserrhoden kostet ca. 13'000 Franken. Es werden sämtliche Haushaltungen bedient. Für Innerrhoden kommt die Wahlzeitung auf ca. 8000 Franken zu stehen.

Wer darf auf die Wahlzeitung?

Frauen aus jeder politischen Ecke, die für die Gesamterneuerungswahlen in Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden kandidieren.

Wie komme ich auf die Wahlzeitung?

Wenn Sie kandidieren, melden Sie sich an auf frauen-zentrale.ch/wahlen/wahlzeitung.php.



Möglichkeiten zu spenden

Es stehen Ihnen die Wahlseite spenden.frauen-zentrale.ch, die Einzahlung via IBAN oder auch TWINT zur Verfügung. Auf Anfrage senden wir gerne auch Einzahlungsscheine.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an info@frauenzentrale-appenzellerland.ch.



IBAN: CH64 0076 3000 1344 4010 9
Frauenzentrale Appenzellerland,
Scheibe 14, 9100 Herisau

TWINT



Spendenseite:

spenden.frauen-zentrale.ch

Für Ihre Unterstützung dankt die Frauenzentrale Appenzellerland jetzt schon.

Verkauf von Friedens-tauben bringt rund 25'000 Franken für die Ukraine

Der Verkauf von Zopf-Friedenstauben war erfolgreich: Rund 25'000 Franken konnten an die Glückskette gespendet werden.

Die Frauenzentrale Appenzellerland hat Anfang März dazu aufgerufen, Zopf-Teigtauben für den Frieden in der Ukraine zu backen. An zwei Wochenenden verkauften Frauen aus dem

Appenzellerland an diversen Ständen Tauben. Der Bäcker-Confiseurverband Appenzell Innerrhoden schloss sich der Aktion an und verkaufte vom 12. bis zum 19. März in den Bäckereien Tauben und auch diverse Ausserrhoder Bäckereien boten die Friedenstauben an. Dank der Aktion konnten rund 25'000 Franken an die Glückskette gespendet werden, über 10'000 Franken kamen durch den Verkauf in den Bäckereien zusammen. Die Frauenzentrale Appenzellerland und die Bäcker und Confiseure aus beiden Appenzell bedanken sich bei allen Bäckerinnen, Verkäuferinnen, Spenderinnen und Spendern sowie der Kundschaft für die grosse Solidarität.

2023 stehen in Ausserrhoden und Innerrhoden Gesamterneuerungswahlen an.

Wir möchten Frauen dazu ermutigen, in die Politik einzusteigen. Deshalb haben wir amtierende Gemeinderätinnen und Kantonsrätinnen zu ihren Erfahrungen befragt.

Was hat Sie dazu bewogen, in die Politik einzusteigen?

MARTINA JUCKER ● Ich finde es wichtig, dass in den Räten möglichst alle Bevölkerungsschichten vertreten sind. Die Sicht der Frauen, insbesondere von Müttern mit (vor-)schulpflichtigen Kindern, ist stark untervertreten. Das war für mich ein Ansporn zur Kandidatur.

MARGRIT MÜLLER ● Es war eher zufällig. Ich habe eine Frage zur Schule eingereicht und wurde danach angefragt. Ich war politisch jedoch interessiert. Schon im Elternhaus wurde am Mittagstisch politisiert.

KATJA PANTALEO-PALACON ● Ganz einfach – als ich angefragt wurde, ob ich für den Gemeinderat kandidieren möchte, fand ich keinen Grund, der dagegen sprach.



Martina Jucker ist seit 2019 SP-Kantonsrätin und Vorstandsmitglied der SP Herisau. Die Musikpädagogin arbeitet als freischaffende Musikerin, ist verheiratet und Mutter von vier Kindern.

Wie sieht Ihre Arbeit im Rat aus?

M.J. ● Der Kantonsrat tagt achtmal im Jahr für eine eintägige Sitzung. Ich bereite mich darauf vor, indem ich mich in die Geschäfte einlese, allenfalls zu den Themen recherchiere und mir so meine eigene Meinung bilde. Vor der Ratssitzung findet eine Fraktions-sitzung statt, in der ich mit meinen Fraktionskolleginnen und -kollegen über die Geschäfte diskutiere.

Zusätzlich bin ich Mitglied der kantonsrätlichen Kommission für Bildung und Kultur. In der Kommission sind alle Fraktionen vertreten. Dort bereiten wir alle Geschäfte des Departementes Bildung und Kultur für die Ratskolleginnen und -kollegen vor.

M.M. ● Als Gemeindepräsidentin arbeite ich einem Teilpensum, welches jedoch oft nicht der Realität entspricht. Dazu bin ich im Kantonsrat und nehme Aufgaben als Gemeindevertreterin wahr.

Es ist schwierig, konsequent gewisse Tage freizuhalten. Da ich keine andere Anstellung habe, ist es einfacher einzuteilen, aber auch schwieriger das Pensum einzuhalten, da ich meist mehr arbeite. Ich werde jedoch von der Verwaltung bestens unterstützt. Es besteht die Problematik, dass der Arbeitsanfall oft unterschiedlich ist, je nachdem was für Projekte anstehen. Dies gilt auch für den Gemeinderat. Im Gemeinderat in einer kleineren



Margrit Müller ist seit 2005 Gemeinderätin in Hundwil. Seit 2011 ist die gelernte Chemielaborantin und Hausfrau Gemeindepräsidentin und Kantonsrätin. Die Parteiuabhängige ist Fraktionspräsidentin und war 2020 / 21 als Kantonsratspräsidentin die höchste Ausserrhoderin.

Gemeinde muss vieles in der Freizeit erledigt werden. Jede Gemeinderätin, resp. jeder Gemeinderat hat den Vorsitz in ressorteigenen Kommissionen. Die Gemeinderatssitzungen erfordern Zeit für die Vorbereitung. Oftmals braucht man einen breiten Rücken, deshalb ist es wichtig, dass das Gremium zusammensteht und als Team gut funktioniert.

K.P. ● Ich habe im Gemeinderat das Ressort Bildung und Jugend. Als Schulpräsidentin fühle ich mich verantwortlich, in unserer Schule für eine klare Führungsorganisation zu sorgen und diese im Alltag auch durchzusetzen. Diese schafft Sicherheit bei schwierigen Führungsentscheidungen und ist die Basis von Loyalität, Respekt und gemeinsam getragener Verantwortung. Hier ist eine rege und gute Zusammenarbeit mit der Schulleitung absolut wichtig.

Wie lässt sich das Amt mit Beruf und Familie vereinbaren?

M.J. ● Mein Mann und ich haben gelernt uns gut zu organisieren, um Familie, Beruf und ehrenamtliches Engagement unter einen Hut zu bringen. Gegenseitige Unterstützung ist dabei zentral.

M.M. ● Die Zeit muss gut einkalkuliert werden, es braucht Flexibilität im Beruf. Die Sitzungsvorbereitung findet in der Freizeit statt. Die Familie muss ebenfalls organisiert werden, der Partner

muss Verständnis für das Amt aufbringen.

K.P. ● Das ist nicht immer ganz einfach, aber machbar. Bei mir ist es sicherlich mein Ehemann, der mich immer unterstützt, denn es sind nicht wenige Sitzungen an den Abenden. Und Grosseltern, auf die ich immer zählen darf. Auch Besprechungen tagsüber sind an der Tagesordnung.

Was gefällt Ihnen am besten?

M.J. ● Der Austausch mit anderen Menschen und Meinungen, die Möglichkeit, mich für Themen einzusetzen, die mir am Herzen liegen und die Horizonterweiterung, welche mir durch die Arbeit im Kantonsrat ermöglicht wird.

M.M. ● Die Arbeit im Team, ein Projekt erfolgreich zum Abschluss zu führen, den Umgang mit den Leuten. Verantwortung übernehmen.

K.P. ● Man hat die Chance, aktiv die Gemeinde mitzugestalten und mitzubestimmen. Sich nicht nur über gewisse Dinge aufzure-



Katja Pantaleo-Palancon ist seit März 2017 FDP-Gemeinderätin in Gais. Dazu amtiert sie als OK-Präsidentin für «750 Jahre beGAISTert», die Jubiläumsfeierlichkeiten, die im September in Gais stattfinden werden. Die Mutter eines kleinen Sohnes führt mit ihrem Mann ein Sanitär- und Heizungsunternehmen.

gen und es besser zu wissen – sondern versuchen, es besser zu machen.

Warum sollen Frauen in die Politik einsteigen?

M.J. ● Weil sie viele Themen aus einem anderen Blickwinkel betrachten als Männer. So können sie einen wichtigen Beitrag zu fruchtbaren Diskussionen leisten.

M.M. ● Gemischte Gremien sind wichtig und führen zu konstruktiven Lösungen. Verschiedene Anliegen können platziert werden, auch Themen die Frauen betreffen. Verantwortung tragen und persönliche, wichtige Erfahrungen für das Leben sammeln. Sich in aktuelle Themen einbringen und gut informiert sein. Abwechslung zum Alltag mit oftmals anderen Themen.

K.P. ● Viele Frauen erleben den Alltag anders, haben andere Erfahrungen und haben dadurch eine andere Sichtweise als Männer. Mit einer grösseren Beteiligung von Frauen in der Politik würden sich die Prioritäten verändern und eine ausgeprägtere Darstellung vieler Lebensrealitäten sichergestellt werden. Eine gute Mischung von Frauen und Männern in politischen Ämtern wäre daher sicherlich wünschenswert und sinnvoll. ■



TEXT: MARIA KOBLER

Kurstipp: Fit für öffentliche Arbeit und Politik

Unser Kurs «Fit für Politik» eignet sich für Frauen, die sich für öffentliche Arbeit interessieren, die in Vereinen, Organisationen, Parteien oder politischen Gremien aktiv sind oder sein möchten.

Anita Keller-Klemm aus Heiden leitet die fünf Kursmodule. Themen: Anforderungsprofile an Tätigkeiten in öffentlichen Ämtern und in der Politik; Auftritt und Wirkung; Umgang mit Lampenfieber; Vorbereitung von Reden und Sitzungen; fair und klar kommunizieren; Techniken des Selbst-Coachings; Austausch mit Politikerinnen.

Rückmeldungen von Kursbesucherinnen

SP-Kantonsrätin Martina Jucker aus Herisau: «Mir gefiel es gut, dass wir zu verschiedenen Themen Inputs erhielten», sagt sie. «So konnte ich Neues lernen und vorhandenes Wissen wieder auffrischen, zum Beispiel im Bereich der Kommunikation.» Kantonsrätin Fabienne Duelli aus Wald: «Wer sich für ein

Amt in der Politik interessiert bekommt wertvolle Inputs und Rückmeldungen von der Kursleiterin, aber auch von den Kolleginnen. Der Austausch ermöglicht Kompetenzen zu stärken, die Selbstreflexion anzuregen und hilft auch bei der Entscheidung für ein Amt zu kandidieren und sich auf die Wahl vorzubereiten».

Anmeldung

Samstag, 10. / 17. September, von 8.15 bis 17 Uhr sowie am Donnerstag, 22. September, von 18.30 bis 21 Uhr. Kursort: Betreuungszentrum, Heiden. Kosten: CHF 380 (CHF 430 Nichtmitglieder), exklusive Mittagessen.

Anmeldung bis Freitag, 26. August, an kurse@frauen-zentrale.ch oder Ursula Schoch, Telefon 071 352 45 77. ■



Online-Tool als Unterstützung: Mehr Frauen in die Gemeindepolitik

Von Mentoring, überparteilicher Unterstützung bis hin zu neuen Modellen in der Gemeindeführung – das Projekt «Promo Femina» zeigt mit über 120 Massnahmen, wie Frauen leichter Zugang zu politischen Ämtern finden. Das neue Online-Tool und die ergänzende Studie unterstützen Gemeinden, Lokalparteien und Netzwerke und möchten einen Beitrag zur nachhaltigen Steigerung von politisch engagierten Frauen auf Gemeindeebene leisten.

Das Projekt der Fachhochschule Graubünden wurde in Zusammenarbeit mit den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Graubünden, St.Gallen, Wallis und Zürich durchgeführt, wie die Fachhochschule Graubünden in einer Mitteilung schreibt.

Zu wenig Kandidatinnen

Zurzeit werden nur knapp ein Viertel der Sitze in den Schweizer Gemeindeexekutiven von Frauen besetzt. Etwas besser sieht die Situation in den Gemeindeparlamenten aus. Dabei geht diese deutliche Untervertretung der Frauen nicht auf eine systematische Diskriminierung, sondern auf ein zu kleines Angebot an Kandidatinnen zurück. «Dabei handelt es sich nicht um einen Stadt-Land-Graben; die Untervertretung von Frauen in den Gemeindeexekutiven zeigt sich im ganzen Land», sagt Ruth Nieffer, Projektverantwortliche am Zentrum für Verwaltungsmanagement der FH Graubünden. «Mit unserem Forschungsprojekt verfolgen wir das Ziel, Frauen für ein politisches Engagement zu ermutigen. Dadurch werden die Gemeinden automatisch bei der Ämterbesetzung unterstützt.» So bleibe das Milizsystem auf Gemeindeebene funktionsfähig und gleichzeitig würde ein wichtiger Beitrag zur Vielfalt und Gleichstellung geleistet, heisst es

im Communiqué zur Lancierung des Online-Tools weiter.

«Helvetia ruft!»

Ansporn für Gemeinden

Unterstützt wird das Projekt von den Gleichstellungsbüros der fünf Kantone Appenzell Ausserrhoden, Graubünden, St.Gallen, Wallis und Zürich sowie dem Schweizerischen Gemeindeverband. Die Forschenden der FH Graubünden haben in zahlreichen Workshops mit Gemeindepolitikerinnen, politisch interessierten Frauen und Expertinnen die Gründe für die spärliche Vertretung von Frauen in den Gemeindebehörden diskutiert. Mit gut 100 Teilnehmenden sind die Ergebnisse breit abgestützt. Entstanden ist eine Online-Plattform unter promofemina.fhgr.ch, wo zum einen über 120 Massnahmen mit Beispielen aus der Praxis illustriert und beschrieben sind. Diese richten sich an Gemeinden, Lokalparteien und (Frauen-) Netzwerke. Die Massnahmen sollen etwa Wissenslücken zur Gemeindepolitik schliessen (beispielsweise politisch aktive Frauen als «Botschafterinnen» einsetzen oder Aufgabenprofile für Gemeindebehörden erstellen), unschlüssigen Frauen die Angst vor einer Kandidatur nehmen (etwa Bootcamp für Gemeindepolitikerinnen, Mentoring durch erfahrene Gemeindepolitikerin-

nen, überparteiliche Unterstützung sicherstellen) oder die zeitliche Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Gemeindeamt verbessern (Präsenzzeiten verringern, flexiblere Arbeitsgruppen einsetzen), wie es weiter heisst. Zum anderen sind auf der Projekt-Webseite Tipps und Tricks, Informationen zur Gemeindepolitik und Videos für interessierte Frauen zu finden. Diese sollen den Eintritt in die Gemeindepolitik erleichtern und niederschwellig ermöglichen. Denn auf Gemeindeebene besteht Nachholbedarf. Dies untermauern die neuesten Zahlen der Studie für verschiedene Gemeindeämter. Wallis und Ausserrhoden voraus. Die Studie umfasst die 482 Gemeinden der beteiligten Kantone mit ihren Gemeindeexekutiven, -legislativen, den Rechnungs- respektive Geschäftsprüfungskommissionen (RPK/GPK) sowie den Schulbehörden. Der Anteil an Frauen in den Gemeindebehörden per Ende 2021 variiert – je nach Kanton, politischem Amt und kommunalen Strukturen sogar deutlich (vgl. Anhang). Dabei schwankt der durchschnittliche Frauenanteil zwischen 18,7 Prozent in den RPK im Kanton Zürich und 61 Prozent in den Schulbehörden im Wallis. Insgesamt zeigt sich die weibliche Untervertretung am deutlichsten in den RPK/GPK (Anteil von 23 Prozent, Durchschnitt alle Gemeinden) sowie in den Gemeindeexekutiven (Anteil von 25 Prozent) – seit 2016 kaum verändert. Die Frauen dominieren dagegen in den Schulbehörden – mit einem Anteil von 55 Prozent über alle Gemeinden betrachtet. Über alle Gemeindeämter hinweg betrachtet nehmen die Frauen in den Kantonen Wallis und Appenzell Ausserrhoden 42 respektive 40 Prozent der Sitze ein, gefolgt von den Kantonen Zürich (33 Prozent), Graubünden (32 Prozent) und St.Gallen (31 Prozent).
Online-Tool:
promofemina.fhgr.ch



Carte janne

Pascale Sigg-Bischof ist seit einem Jahr Verwaltungsratspräsidentin der Appenzellerland Tourismus AG und führt das Vermittleramt Appenzeller Mittelland. Vom 1. Juni 2016 bis Ende Februar 2022 war sie Gemeinderätin in Teufen, wo sie mit ihrer Familie lebt.

Was machen Sie, wenn Sie spontan zwei Stunden frei haben?

PASCALE SIGG ● Je nach Wetter – gerne lege ich mich etwas hin um mich zu sammeln oder gehe mit unserem Lou (Labrador-Rüde) auf eine Runde durchs Dorf oder in den Wald.

Worüber haben Sie sich zuletzt gewundert?

P.S. ● Dass es Menschen gibt, die die Contenance im Wahlkampf komplett verlieren und damit auch den Anstand und den Respekt vor Andersdenkenden.

Wer hat Sie in Ihrem Leben am prägendsten gefördert?

P.S. ● Das ist und war ganz klar mein Ehemann David! Er hat mir all die Jahre das Vertrauen und den Glauben an mich geschenkt. Ich durfte mich frei entwickeln und er unterstützte all meine Bemühungen, meinen Weg zu finden und zu gehen.

Haben Sie ein Vorbild?

P.S. ● Nein, nicht direkt. Ich habe aber sehr viel Achtung vor Menschen, die ihren eigenen Weg gefunden haben und diesen achtsam in Bezug auf die Mitmenschen gehen.

Worin unterscheidet sich Ihr heutiges Leben von Ihren Vorstellungen, die Sie als Teenager davon hatten?

P.S. ● Schwierig zu beantworten. Ich bin sehr glücklich und zufrieden mit meinem Leben – eigent-

lich hatte ich keine klaren Vorstellungen. Dass ich eine wunderbare Familie mit zwei gesunden Jungs haben durfte, ist für mich das Grösste.

Worin unterscheidet sich grundsätzlich Ihr Leben vom Leben Ihrer Grossmutter, als sie so alt war wie Sie heute?

P.S. ● Ich denke, meine beiden Grossmütter waren glückliche Frauen. Beide hatten jedoch kein selbstbestimmtes Leben. Ohne Arbeit und eigenes Einkommen waren sie von ihren Ehemännern abhängig. Beide konnten auch nicht Autofahren. Ihr Bewegungsradius entsprach dem ihrer Ehemänner.

Worüber würden Sie sich mit welcher Person aus der Politik gerne unterhalten?

P.S. ● Mit Jacqueline Badran, dem Haudegen von Bern;-). Sie entspricht politisch überhaupt nicht meiner Couleur, ist unkonventionell und teils rüpelhaft. Aber ich bewundere ihr selbstbewusstes Auftreten, ihre Gradlinigkeit und dass sie immer authentisch ist. Ich denke, mit ihr gäbe es einen spannenden Meinungsaustausch.

Mit welcher Person würden Sie gerne einmal tauschen und warum?

P.S. ● Mit Bundesrätin Karin Keller-Sutter. Ich würde liebend gern einmal in die grosse Politwelt der Schweiz eintauchen und

erfahren, wie die Fäden gezogen werden und wie die Stimmung im Bundesrat wirklich ist.

Was unternehmen Sie für eine ausgewogene Work-Life-Balance? (Frage der vorherigen Interviewpartnerin)

P.S. ● Das ist mir leider im vergangenen Jahr sehr schlecht gelungen. Ich bemühe mich, kleine Inseln für mich zu schaffen. Einen Tee mit einer Freundin, einen Spaziergang mit meinem Hund, ein kleines Nickerchen, ein gutes Buch lesen etc. Ich arbeite daran...

Welche Frage möchten Sie der nächsten Interviewpartnerin gerne stellen?

P.S. ● Was würden Sie in Ihren Jugendjahren rückblickend anders machen? ■

Spendenauftrag für Wahlzeitung 2023

Damit die Frauenzentrale Appenzellerland die Wahlzeitungen für Appenzell Ausserrhoden und neu auch für Innerrhoden finanzieren kann, fragen wir Sie gerne um eine Spende für dieses Projekt an:
Die Website spenden.frauenzentrale.ch gibt Ihnen Auskunft über die Möglichkeiten der Einzahlung. Vielen Dank für Ihre Unterstützung

